

Online Seminar:

Black Lives Matter und was weiße Menschen tun können, damit dieser Slogan Wirklichkeit wird.

Die jüngsten Morde an afro-amerikanischen Menschen wie George Floyd, Ahmaud Arbery, Breonna Taylor oder Tony MyDale haben auch in Deutschland für Entsetzen gesorgt und für öffentlichen Protest. Viele haben sich unter dem Slogan BlackLivesMatter zusammengefunden, um für die Menschenwürde Schwarzer Menschen einzustehen.

Viele allerdings sehen Rassismus als Problem nur in weiter Ferne, namentlich in den USA. Viele übersehen auch, dass BlackLivesMatter auf eine sehr spezifische Unterform des Rassismus hinweist, den anti-Schwarzen Rassismus. Den gibt es in Deutschland ebenso wie weltweit, und es ist höchste Zeit ihn öffentlich wahrzunehmen und gemeinsam zu bekämpfen.

Das zweistündige Seminar will über anti-Schwarzen Rassismus in der Bundesrepublik informieren und Hinweise geben, wie die weiße deutsche Mehrheitsgesellschaft, wie auch jede einzelne Person ihm entgegenzutreten kann.

02. Juli 2020 19 bis 21 Uhr, Zoom

<https://www.facebook.com/events/873665206375601/>

Die Teilnahme erfordert Kenntnisse in der Critical Whiteness (kritisches Weißsein) Theorie.

Zoom Link zur Veranstaltung über: vhsinfo@vhs.lueneburg.de

Referent: Tsepo Bollwinkel ist Trainer und Autor zu Schwarzer Identität, kritischem Weißsein, Anti-Rassismus und Entwicklungszusammenarbeit.

Eine Veranstaltung der Planungsgruppe LÜNEBURGER WOCHEN GEGEN RASSISMUS in Kooperation mit der DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen und der VHS Region Lüneburg.

Online-Seminar:

Warum es so schwierig ist, von institutionalisiertem Rassismus zu reden?

Der Begriff „institutionalisierter Rassismus“ bezeichnet Diskurse, Politiken und Praktiken von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen, die systematisch Ausgrenzung und Diskriminierung produzieren, meist jedoch ohne sich explizit und vorsätzlich rassistischer Begründungs- und Deutungsmuster zu bedienen. Doch auch Verfahrensweisen und Zuschreibungen, die als „wertneutral“ oder „angemessen“ präsentiert werden, können dazu dienen, den rassistischen Normalzustand, die Vorherrschaft der weißen „Mehrheitsgesellschaft“, sicherzustellen.

In dem Online-Seminar wird im Lichte der Critical Race Theory ausgelotet, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen. Anhand von Fallbeispielen werden rechtliche und politische Dimensionen beleuchtet und zentrale Fragen aus der Perspektive von Betroffenen und Professionellen herausgearbeitet.

Am 3. Juli 2020 um 19 Uhr. Zoom

<https://www.facebook.com/events/364440661204359/>

Die Zugangsdaten werden an dieser Stelle <https://www.leuphana.de/portale/gender-diversity-portal/aktuell/termine/ansicht/datum/2020/07/03/webinar-warum-es-so-schwierig-ist-von-institutionalisiertem-rassismus-zu-reden.html>

drei bis vier Tage vor der Veranstaltung veröffentlicht. Für die Teilnahme wird eine gültige E-Mail-Adresse benötigt.

Referent: Prof. Dr. Vassilis Tsianos ist Professor für Soziologie im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Fachhochschule Kiel. Seine Arbeitsbereiche sind Soziologie der postmigrantischen Gesellschaft, Rassismuskritik, Stadt- und Migrationssoziologie und Digitale Grenzen Europas. Er gehört zu den Initiator*innen von KANAK ATTAK, deren Manifest den Startschuss für eine Umorientierung der Migrationsforschung legte. Tsianos ist im deutschsprachigen Raum einer der führenden Analytiker*innen der Kämpfe um Grenze und Kämpfe der Migration.

Eine Veranstaltung der Planungsgruppe LÜNEBURGER WOCHEN GEGEN RASSISMUS in Kooperation mit der VHS Region Lüneburg, zu der auch das Gleichstellungsbüro der Leuphana gehört. Moderation Valentina Seidel ((Leuphana) und Bernd Grafe-Ulke (KogA)